

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 58 (1964)
Heft: 5

Nachwort: Aufruf an alle!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Indessen — unser Freund Nicole von der Werbekommission betont es zu Recht — ist der Erfolg der Ausstellung in großem Maß davon abhängig, welche Unterstützung wir im ganzen Land finden werden. Die Vorbereitungsarbeit, die man in der deutschen Schweiz leisten wird, ist deshalb sehr wichtig. Wie Sie wissen, werden die Ausstellungstexte französisch und deutsch redigiert sein.

Es ist wesentlich, daß alle Lokalkomitees der Bewegung sich jetzt schon überlegen, welches die beste Art ist, an ihren Orten Propaganda für die Ausstellung zu machen: Plakate, Flugblätter, Inserate, Prospekte usw. Man kann insbesondere die Volkshäuser in jeder Stadt ersuchen, dafür zu werben, da doch die Ausstellung im Volkshaus Lausanne stattfindet.

Ein Prospekt in französischer Sprache wird in großer Auflage erscheinen (auch auf deutsch) und bald allen Sektionen zugestellt werden.

Zum Schluß möchte ich unterstreichen, daß die Ausstellung «Unsere Sicherheit im Atomzeitalter» die gesamte Bewegung angeht. Obwohl sie vor allem von den Lausanner Anhängern realisiert wird, fällt sie unter die Verantwortlichkeit einer schweizerischen Kommission (ihr gehören Freunde aus Zürich, Basel und Bern an). Zudem ist ein Patronatskomitee gebildet worden, welches Persönlichkeiten aller Landesgegenden umfassen wird.

Unsere Ausstellung fügt sich ein in die allgemeine Anstrengung unserer Bewegung gegen die nukleare Aufrüstung der Schweiz, für eine Initiative des Bundesrates zugunsten einer atomwaffenfreien Zone in Zentraleuropa.

Das heißt, wenn auch bescheidener als ihre große Schwester, wird sie in Wirklichkeit nicht minder *eine nationale Ausstellung* sein.

Aufruf an alle!

Der Aufbau unserer Lausanner Ausstellung macht gute Fortschritte; sie gestaltet sich planmäßig und am 30. April wird sie zur Eröffnung bereit sein. Es ist aber nötig, daß *alle Interessenten unserer Bewegung in allen Landesteilen* sich dafür einsetzen, daß diese Schau unserer Bestrebungen zu einem durchschlagenden Erfolg führt. Sie können uns dadurch helfen, daß Sie

1. anlässlich Ihres Besuches der Landesausstellung selbstverständlich *auch unserer Ausstellung einen Besuch abstatten,*

2. *in Ihrer Umgebung für unsere Ausstellung werben,* indem Sie versuchen, in Verkaufsläden und an Versammlungsorten unsere *Plakate zum Aushängen anzubringen* (sie sind auf unserem Sekretariat in Zürich erhältlich); indem Sie Bekannte und Freunde, die die Expo 64 besuchen, auf unsere Ausstellung aufmerksam machen. Die deutschsprachigen Prospekte werden in den nächsten Tagen erscheinen und können durch unser Sekretariat in Zürich bezogen werden. Weitere Auskünfte können Sie auch durch die Organisatoren direkt erhalten. Anschrift: Mouvement contre l'armement atomique, groupe romand, Case ville 1847, Lausanne;

3. sich bei vorstehender Adresse als *zeitweiliger deutschsprachiger Helfer* bei

der Durchführung unserer Ausstellung anmelden. Vielleicht nutzen Sie gern Ihren Besuch der Expo während Ihren Ferien dafür aus, daß Sie während 10 Tagen unserer Ausstellung die sie besuchenden Deutschschweizer empfangen und ihnen als Führer durch sie dienen können. Vielleicht verfügen Sie aber auch sonst über mindestens eine Woche oder gar mehrere solcher, mit denen Sie auf diese Weise unserer Sache dienen können. Nähere Angaben vermittelt Ihnen die vorgenannte Adresse in Lausanne. Wir danken Ihnen jetzt schon herzlich für Ihren Dienst.

Dem Patronatskomitee dieser Ausstellung gehören an: Ernest Ansermet, chef d'orchestre, Genève; Max Arnold, Nationalrat, Zürich; Gea Augsbourg, Kunstmaler, Lausanne; Karl Barth, a. Theologieprofessor, Basel; Max Bill, Architekt, Zürich; Pierre Bonnard, professeur de théologie, Lausanne; Pierre Bovet, a. directeur de l'Institut Rousseau de Genève, Neuchâtel; Camille Brandt, ancien conseiller d'Etat, Neuchâtel; André Chavanne, conseiller d'Etat, Genève; Samuel Chevallier, journaliste, Lausanne; Karl Dellberg, doyen du Conseil nat. et du Grand Conseil valaisan, Sierre; Walter M. Diggelmann, Schriftsteller, Herrliberg ZH; Friedrich Dürrenmatt, Schriftsteller, Neuchâtel, Hans Erni, Kunstmaler, Luzern; Max Geiger, Theologieprofessor an der Universität Basel; Fritz Giovanoli, Regierungsrat, Bern; Daniel Graf, directeur Ecole secondaire, Bienne; Edmond Grin, professeur à l'Université Lausanne; Charly Guyont, professeur à l'Université Neuchâtel; Charles Haenny, dir. du Laboratoire de recherches nucléaires, Lausanne; Walter Lüthi, Pfarrer, Bern; Candide Moix, professeur, Sion; Eric de Montmollin, professeur, Lausanne; Colette Muret, journaliste, Lausanne; Giovanni Orelli, professeur à l'Université Genève; Samuel Rollèr, codirecteur de l'Institut des sciences de l'éducation, Genève; Jean Rossel, directeur de l'Institut de physique de l'Université Neuchâtel; Leopold Ruzicka, Professor und Nobelpreisträger, Zürich; Jean Treina, conseiller d'Etat, Genève; William F. Vetter, architecte, Lausanne; Jean Villard-Gilles, chansonnier, St-Saphorin; Richard Walter, professeur, Bienne; Alfred Werner, pasteur, Genève; Gertrude Woker, a. Chemieprofessor an der Universität Bern.

Offener Brief an den Bundesrat

Kommt der Zivildienst?

Internationaler Versöhnungsbund
Schweizer Zweig
Genfer Gruppe

Genf, den 23. April 1964

Herr Bundespräsident!
Meine Herren Bundesräte!

Der schweizerische Militärdienst ist *eine* der möglichen Antworten auf die schwerwiegende Frage, die der Begriff: Nationale Landesverteidigung — immer wieder an das Gewissen des Bürgers stellt. Nun, unter unsern Mitbürgern finden sich Leute, die diese Antwort aus hochachtbaren Gründen nicht annehmen können: es sind dies die «Dienstverweigerer aus Gewissensgründen». Nachdem sie den wohlüberlegten Entschluß bekanntgegeben, dem Land statt mit der Waffe auf andere Weise zu dienen, haben wir kein Recht, sie deswegen nicht ernst zu nehmen oder sie zu demütigen (Untersuchung auf ihren Geisteszustand, Militärgericht, Haftstrafe). Nur ein nichtmilitärischer Ersatzdienst, der seit 60 Jahren vergeblich gefordert wird, kann